Verein wehrt sich gegen Windräder in Bilten

Der Verein «Linthgegenwind» wehrt sich gegen die Richtplananpassung 2024, die der Glarner Regierungsrat Ende September verabschiedet hat. Im Fokus stehen dabei die definierten Zonen für die Windenergie.

Die Glarner Regierung will mit der Richtplananpassung die Voraussetzungen dafür schaffen, «dass wir im Kanton Windenergie überhaupt nutzen können», erklärte Regierungsrat Kaspar Becker bei der Vorstellung des Richtplans im Mai 2025. Sie hat im Richtplan deshalb Gebiete auserkoren, die sich dafür eignen würden. Es handelt sich um den Vorabgipfel im Grenzgebiet zu Graubünden und um ein zwei Quadratkilometer grosses Areal in der Linthebene östlich von Bilten. Als allfälliger dritter Standort ist ein Areal westlich von Bilten vermerkt.

Nach der Vernehmlassung nahm die Glarner Regierung aufgrund zahlreicher Rückmeldungen zum Thema Windenergie nochmals Anpassungen vor. So wurde der Abstand von Windrädern gegenüber Wohnzonen von 300 auf 500 Meter erhöht. Beim Eignungsgebiet Bilten West wurde der Koordinationsstand von «Zwischenergebnis» auf «Vororientierung» zurückgestuft. Weiter wurde der Richtplan um eine Handlungsanweisung ergänzt, wonach Plangenehmigungen für Windenergieanlagen von nationalem Interesse nur mit Zustimmung der jeweiligen Standortgemeinde erteilt werden sollen.



Hoch hinaus: In der Linthebene bei Bilten stossen die geplanten Windräder auf Widerstand. Bild: Oliver Berg/Keystone

«Linthgegenwind» sieht Fehlplanung

Doch die Gruppe «Linthgegenwind», die bei der Vernehmlassung für viele kritische Eingaben verantwortlich war, sieht weiterhin eine Fehlplanung, wie sie in einer Mitteilung schreibt.

2019 habe der Landrat die Windzonen in Bilten aus dem Richtplan gestrichen. «Vorausgegangen waren eine breite Diskussion und massiver Widerstand aus der Bevölkerung. Nur sieben Jahre später will der Regierungsrat diese Zonen wiederaufnehmen, obwohl sich an der Sachlage nichts geändert hat», hält die Gruppe in der Mitteilung fest. Aufgrund der vielen kritischen Eingaben habe der Regierungsrat die Windzonen in Bilten verkleinert und die Zahl der Turbinen auf acht reduziert. «Aber auch mit diesen Anpassungen geht der Regierungsrat immer noch weit über die fünf Windräder hinaus, die das 2019 gestoppte Windkraft-Projekt vorsah.»

> «Aber auch mit diesen Anpassungen geht der Regierungsrat immer noch weit über die fünf Windräder hinaus, die das 2019 gestoppte Windkraft-Projekt vorsah.»
>
> **Stellungnahme «Linthgegenwind»**

In Bilten Ost wurde ein Produktionspotenzial von 31,4 Gigawattstunden (GWh) im Jahr errechnet, was dem Stromverbrauch von knapp 7000 Haushalten entspricht. Vom Vorab könnten dereinst über 30 GWh ins Tal fliessen (6600 Haushalte). Bei Bilten West wurde ein Potenzial von 26,5 GWh ausgewiesen.

Die ausgeschiedenen Windkraftgebiete seien aber nicht als Absichtserklärung der Regierung zu verstehen, dort Windkraftanlagen erstellen zu wollen, erklärte SVP-Regierungsrat Thomas Tschudi 2025 gegenüber der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Die Regierung habe die Aufgabe gefasst, geeignete Standorte zu evaluieren. Das habe die Exekutive «rein faktenbasiert» gemacht, sagte der Bau- und Umweltdirektor.

Landrat und Bund müssen grünes Licht geben

Die Richtplananpassung wird nun von der zuständigen landrätlichen Kommission und in der Folge vom Landrat behandelt. Danach muss die Anpassung dem Bund zur Genehmigung eingereicht werden. *(sda)*